

dem sich, statt der erwarteten Staatseinheit mit entscheidender Stimme nach Außen, ein aus einer Vielheit souveräner Staaten gebildeter Staatenbund und mit machtloser Bundesvertretung der Regierungen ohne alle Volksrepräsentation gestaltete. Andere, die ein constitutionelles Staatswesen nach Englands Vorbild anstrebten, waren unzufrieden mit der unbestimmten Fassung des 13. Art. der Bundesacte, worin im Allgemeinen die Einführung landständischer Verfassungen verheißen war, ohne Angabe der Principien und der Art und Zeit der Ausführung. Während diese, von demokratischen Grundsätzen ausgehend, der neuen Ordnung gram waren, weil sie die Betheiligung des Volks am Staatsleben zu gering fanden, zürnten die ehemals unmittelbaren Reichsstände über den Verlust ihrer Unabhängigkeit und der Adel über den Grundsatz der Rechtsgleichheit und über das Streben, die Standesverschiedenheit zwischen Edelmann und Bürger zu mindern und auszugleichen. Trotz der allgemeinen Erschlaffung, in die Europa nach Napoleons Sturz versiel, wurde es daher den deutschen Regierungen nicht leicht, die losgelassenen Geister wieder in die Schranken des Gehorsams zu bannen. Die sichtbare Abneigung Oesterreichs und Preußens gegen das neue Ständewesen, welches politische Kämpfe und ein aufgeregtes Staatsleben in seinem Gefolge hatte, erhöhte die Verstimmung, und die Verschiedenheit der nach mancherlei Zögerungen und Unterbrechungen in einigen Ländern zu Stande gekommenen ständischen Verfassungsformen weckte Sehnsucht nach einer großen, die ganze Nation umfassenden Staatsform mit volkstümlichen Grundlagen. Was half es, daß in den meisten Staaten von Süd- und Mittel-Deutschland landständische Verfassungen mit mehr oder minder liberalen Grundsätzen ins Leben traten, wenn der mächtigste Staat, Preußen, dem politischen Leben keinen andern Schauplatz gewährte als die Provinzialstände mit bloß beratender Stimme ohne Öffentlichkeit und gemeinsames Interesse? Jenes Preußen, das zur Zeit der Fremdherrschaft an freisinnigen und volkstümlichen Einrichtungen dem übrigen Deutschland vorangegangen war, das in dem Aufruf von Kalisch die Wiederherstellung eines einzigen freien Reichs „aus dem ureigenen Geiste des deutschen Volkes“ verheißen hatte, das nicht nur während des Kriegs, sondern auch noch auf dem Wiener Congreß auf der Bahn des politischen Fortschritts gewandelt — es gab sich allmählich gefangen unter den Einfluß der Metternich'schen Politik und steuerte der Reaction zu. Der ängstliche, unschlüssige, stets von fremden Rathgebern abhängige König folgte dem Rathe Metternichs, der die Einführung einer „Volksvertretung“ wie sie verheißen worden war, als gefährlich widerrieth, ließ sich einnehmen gegen die patriotischen Männer, die Preußen mit Deutschland groß zu machen suchten und verdamnte das Streben, dem er die Wiederherstellung seines Reichs verdankte. Die ehemaligen Mitglieder des Jugendbundes und die für Deutschlands Freiheit und Größe begeisterten Männer der Befreiungskriege wurden zurückgesetzt und mit Mißtrauen betrachtet, indeß ihr verleumderischer Gegner, der geh. Rath Schmalz mit Orden und Ehren geziert ward; das Verfassungswerk wurde verschoben, und wenn man auch nach einiger Zeit wieder darauf zurückkam — das Resultat der langjährigen Beratungen, jene Provinzialstände, befriedigten in ihrer beschränkten Gestalt kaum die mächtigsten Anforderungen. Lobredner des Rücktritts „suchten das System der Bevormundung und Regierungswillkür historisch wie philosophisch als das einzig wahre zu begründen.“ Das deutsche Volk, das sich noch vor Kurzem willig und vertrauensvoll um seine Fürsten geschaart, als es galt, das Joch der Fremdherrschaft zu brechen, fühlte sich in seinen Erwartungen getäuscht und verlor das Vertrauen in die väterlichen Gesinnungen der Regierungen. Bald schied sich auch die deutsche Nation in die zwei erwähnten Parteien, in die aristokratische, die sich an die Fürsten und an die Regierungen anlehnte und ihnen ihre conservativen und reactionären Grundsätze einzusfließen suchte, und in die liberale (freisinnige), die eine fortschreitende Entwicklung des Staatswesens in demokratischer Richtung anstrebte. Während in der letzteren Partei die älteren, von praktischer Erfahrung geleiteten Männer ihre Blicke auf England und Frankreich richteten und die modernen Staatsformen mit der Ertrugenschaft der Revolution in Deutschland zu begründen und die bestehenden Zustände allmählich umzugestalten suchten, blickte die Jugend, angeregt durch die romantische Poesie, mit sehnsüchtiger Phantasie auf die Gebilde des Mittelalters und suchte die neue Idee von Volksherrschaft unter altdeutschen Formen und Benennungen ins Leben einzuführen.